



JAHRESBERICHT 2020



# Inhaltsverzeichnis

<b>PERSONELLE VERÄNDERUNGEN</b>	
<b>Abschied und Willkommen</b>	5
<i>Peter Katzenberger</i>	
<b>Neu im Team</b>	5
<i>Urszula Mihułowicz</i>	
<b>Mitarbeiter*innen</b>	6
<b>EINBLICKE IN DIE BERATUNGSARBEIT</b>	
<b>Acht Wochen in der Beratungsstelle in bewegten Zeiten – ein Blick von außen</b>	7
<i>Friederike Portenhauser</i>	
<b>UNSERE BERATUNGSARBEIT</b>	
<b>Zahlen und Daten</b>	9
<i>Peter Katzenberger</i>	
<b>Trägerschaft und Finanzierung</b>	12
<b>Tabellen und Diagramme</b>	13
<b>WEITERE AKTIVITÄTEN</b>	
<b>Unsere Aktivitäten</b>	20
über die unmittelbaren Beratungskontakte hinaus	
<b>Der Förderkreis der Psychologischen Beratungsstelle</b>	23

**Impressum**  
Herausgeber: Psychologische Beratungsstelle Brückenstraße Tübingen, Gartenstraße 26, 72074 Tübingen  
Leitung: Dr. Peter Katzenberger  
Gestaltung: Christiane Hemmerich Konzeption und Gestaltung, Tübingen; www.hemmerich.de  
Tübingen 2021

## Sehr geehrte, liebe Leserinnen und Leser,

das vergangene Jahr war von Veränderungen und Umbrüchen geprägt. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie hatten und haben uns im Griff. Auch wenn wir während des ersten und zweiten Lockdowns Face-to-Face-Kontakte reduziert oder ganz ausgesetzt haben, hielten wir den Kontakt zu unseren Ratsuchenden per Telefon, Video oder per geschützten Mailverkehr aufrecht. Die Themen „Digitalisierung“, „Hybridisierung der Beratungsformate“ und „Blended Counseling“ stehen schon länger im Raum, da immer mehr Menschen digitale Medien nutzen und auf den unterschiedlichen Plattformen „zu Hause“ sind. Als Beratungsstelle, die niedrigschwellig arbeitet, ist es unsere Aufgabe, unsere Klientel dort abzuholen, wo sie sich bewegt. Wie lassen sich bewährte Beratungskonzepte auf digitale Medien übertragen? „Learning by Doing“ war hier gefragt und notgedrungen schafften wir es in kürzester Zeit, entsprechende Angebote bereitzustellen. Wir blieben durchgängig handlungsfähig, was sich auch in den im Vergleich zu den Vorjahren gleichbleibend hohen Fallzahlen und Beratungsstunden niederschlägt. Der Verdienst für diese Leistung gebührt in erster Linie den Mitarbeitenden der Beratungsstelle, die sich nicht entmutigen ließen, wenn keine Tonverbindung zustande kam, sich die Kamera oder das Headset nicht installieren ließen oder die Software verständliche Fehlermeldungen ausspuckte. Das Format als solches brachte zusätzliche Herausforderungen: Wie geht man damit um, wenn mitten im Gespräch ein weiteres Familienmitglied zur Tür hereinkommt oder in der Paarberatung einer aufsteht und man nicht weiß, ob er sich nur einen Kaffee holt oder endgültig genug von der Beratung hat?

Wir haben vieles gelernt im vergangenen Jahr und sind noch mittendrin, unsere Angebote neu auszurichten und zu bewerten. Klar ist schon jetzt: Ein Zurück in die Zeit vor Corona wird es nicht geben. Noch gibt es zu wenig belastbare Untersuchungen über die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder,

Jugendliche, Erwachsene und Familien. Wir können jedoch davon ausgehen, dass auf psychologische Beratungsstellen quantitative und qualitative Herausforderungen zukommen. Schon jetzt zeichnet sich eine erhöhte Nachfrage nach Beratungsgesprächen bei uns ab.

Eine weitere, wenn auch vorübergehende Änderung für die Beratungsstelle gab es im März 2021, als wir für ein Jahr in ein Ausweichquartier in die Gartenstraße 26 umzogen. Die Haustechnik in der Brückenstraße 6 bedarf einer dringenden grundlegenden Sanierung, was nicht im laufenden Betrieb möglich ist. Die Vorbereitung und Planung dafür übernahm eine vierköpfige „Baugruppe“. Diesem Team verdanken wir es, dass wir mit reduziertem Raumangebot unsere Arbeit nur wenige Gehminuten von unserem Stammsitz fortführen können.

Mit diesem Jahresbericht verabschiede ich mich von Ihnen und meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ruhestand. Am 1. Mai 2021 wird Silke Mezger die Leitung der Beratungsstelle Brückenstraße übernehmen. Ich wünsche ihr und dem Team der Beratungsstelle alles Gute!

Acht ereignisreiche Jahre liegen hinter mir. Lassen Sie mich einige Schlaglichter werfen:

- Ein Generationenwechsel hat stattgefunden – die Hälfte der Mitarbeitenden ist in dieser Zeit in Rente gegangen.
- Im Jahr 2016 feierte unsere Beratungsstelle ihr 50-jähriges Bestehen.
- Die Kooperationsvereinbarung mit dem Landkreis wurde im Rahmen der „Beratungsoffensive“ des Landkreises fortgeschrieben. In diesem Zusammenhang ist es uns gelungen, das Stellendeputat der Beratungsstelle um etwas mehr als eine halbe Stelle zu erhöhen.
- Unsere Präsenz in Rottenburg haben wir durch neue Räume in der Marktstraße 14 ausgebaut, ver-



bunden mit einem erweiterten Angebot, das nun alle unsere Beratungsformate umfasst.

- Die langjährige ökumenische Zusammenarbeit der evangelischen und katholischen Kirche als Träger unserer Einrichtung wurde in einer Kooperationsvereinbarung niedergelegt.
- Wir haben das Leit- und Erscheinungsbild der Psychologischen Beratungsstelle Brückenstraße erneuert, am deutlichsten sichtbar im neuen Logo und im Relaunch des Internetauftritts im Juli 2020.

Was bedeutet die Zeit als Leiter der Psychologischen Beratungsstelle Brückenstraße für mich und was habe ich gelernt?

- Meine Ausdauer als „Langstreckenschwimmer“ war gefragt und meine Grundüberzeugung, dass sich Menschen für vernünftige und zukunftsweisende Ideen gewinnen lassen, hat sich bestätigt. Oft genug mobilisierte ich all meine Kräfte, um die letzten Züge zum Ufer zu schaffen.
- Ein Team von hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu leiten, heißt zuzuhören, sich abzustimmen und miteinander tragfähige Lösungen zu finden. Das war lange Zeit eine Herausforderung für alle Beteiligten. Sehnsucht nach der Vergangenheit und Befürchtungen, dass Bewährtes verloren geht, meldeten sich und mussten versorgt werden.
- Veränderungen um- und durchzusetzen, erfordert Geduld und die Bereitschaft, sich auf Detailfragen einzulassen – sei es bei der Entwicklung des neuen Logos, sei es bei der Einführung eines Outlook-Kalenders.
- Am meisten Freude hat mir die bunte Mischung der Aufgaben bereitet, die meiner Vielseitigkeit entgegenkam: angefangen von fachlichen Herausforderungen in der Beratungsarbeit sowie der Unterstützung meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zur Konzeptionsentwicklung und strategischem Überlegen. Schließlich gehörten auch „Hausmeistertätigkeiten“ wie die Organisation der Müllabfuhr oder das Einrichten eines Druckertreibers zum Alltag.

- Last, but not least stellte mich die Frage „Wie leite ich virtuell?“ während des vergangenen Jahres vor neue Aufgaben: Teamsitzungen per Zoom durchführen, beraten mit Video, beschaffen der dafür erforderlichen technischen Ausstattung und umsetzen sinnvoller Hygienekonzepte.

Dies alles war nur erreichbar durch die Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Trägern, Kolleginnen und Kollegen aus den Leitungskonferenzen und anderen. Die Bereitschaft aller Beteiligten, Veränderungen mitzugestalten und aufeinander zuzugehen, war gefordert. Ich bin froh über die Erfahrung, dass dies möglich war, und danke allen, die mich auf diesem Weg unterstützt haben.

Auf den folgenden Seiten bekommen Sie einen Einblick in das zurückliegende Jahr. So haben uns personelle Veränderungen beschäftigt. Ein Bericht von Dr. Friederike Portenhauser, die unsere Einrichtung als Vikarin im Rahmen ihrer Ausbildung zur Pfarrerin insgesamt acht Wochen begleitete, vermittelt Ihnen einen spannenden Blick von außen auf die Beratungsstelle. Schließlich legen wichtige Kennzahlen unserer Arbeit dar, welche Ratsuchenden mit welchen Themen den Weg zu uns gefunden haben und was wir über unser Kerngeschäft Beratung hinaus geleistet haben. Viel Spaß beim Blättern und der vertieften Lektüre!

**Dr. Peter Katzenberger**, im April 2021

PETER KATZENBERGER

## Abschied und Willkommen

Ende September 2020 verließ Dr. Agostino Mazziotta unsere Einrichtung und trat eine Professur an der Fachhochschule in Münster an, Lehrgebiet Diversität und Community Work. Dr. Mazziotta arbeitete seit Januar 2017 bei uns, ab November 2019 übernahm er die Leitungs-Stellvertretung. Wir haben seine Kompetenz, Besonnenheit, seinen Weitblick, sein kluges Mit- und Nachdenken zu schätzen gelernt. Überregional wird er seine Tätigkeit als Chefredakteur der Fachzeitschrift „Blickpunkt EFL-Beratung“ des Bundesverbandes Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater e.V. fortsetzen. Nicht nur ich persönlich, auch die Beratungsstelle als Einrichtung danken ihm für seine

Initiative und sein Engagement, insbesondere während des Corona-Lockdowns im Frühjahr und Sommer.

**Lieber Tino, alles Gute für deine neue Tätigkeit in Münster!**

Ich freue mich, dass es möglich war, qualitativ hochwertige Lösungen für diese personelle Veränderung zu finden. So konnten wir die Kontinuität der Aufgabenbereiche sichern: Stefanie Großguth erweiterte ihr Deputat und übernahm die Leitungs-Stellvertretung. Eine dadurch frei gewordene 50%-Stelle konnten wir im Januar 2021 mit Dr. Urszula Miłłowicz besetzen, sie stellt sich kurz vor.

URSZULA MIŁŁOWICZ

## Neu im Team

Mein Name ist Urszula Miłłowicz und ich arbeite seit Januar 2021 in der Psychologischen Beratungsstelle Brückenstraße.

Es war eine spannende Erfahrung, die Stelle mitten im Corona-bedingten Lockdown anzutreten und die neuen Kolleginnen und Kollegen erst mal nur über Video-Konferenzen kennenzulernen. Auf verschiedenen unkonventionellen Wegen fühlte ich mich aber umso herzlicher empfangen.

Nach dem Psychologie-Studium in Krakau habe ich in Tübingen an der Max Planck Graduate School in Neurowissenschaften promoviert und war anschließend mehrere Jahre in der Forschung und Lehre am Psychologischen Institut der Uni Tübingen tätig. Parallel dazu habe ich mich in Integrativer Tanztherapie (DGT) weitergebildet. Letztlich habe ich mich für den „praktischen“ Weg entschieden und vor 2,5 Jahren die Ausbildung zur psychologischen

Psychotherapeutin (VT) begonnen. In diesem Rahmen habe ich Erfahrungen in der Akutpsychiatrie, in der Psychosomatik und in ambulanter Psychotherapie sammeln dürfen.

In der „Brückenstraße“, die sich jetzt Übergangsweise in der Gartenstraße 26 befindet, bin ich vorerst vor allem in der Lebensberatung tätig, finde aber die Breite des Angebots der Beratungsstelle sehr bereichernd. In unseren Team-Intervisionen bin ich oft durch die Vielfalt der durch Ratsuchende gebrachten Anliegen und die Vielfalt der Perspektiven, die in unserem Team vertreten sind, beeindruckt! Ich erlebe es als große Freiheit, den Beratungsprozess erst mal offen für die unterschiedlichen Anliegen gestalten zu können. Gerne arbeite ich lösungsorientiert. Ich freue mich, einen wohlwollenden Raum bieten zu können, in dem die Ratsuchenden ihre ganz persönlichen Ziele finden und ihnen näherkommen können.



## Mitarbeiter\*innen

### MITARBEITER\*INNEN MIT FESTER ANSTELLUNG

<b>Karin Bruckner</b>	Verwaltungsfachkraft, 40 %
<b>Dr. Jakob Erne</b>	Dipl.-Päd., Analyt. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, 50 %, (Elternzeit), bis 31. Januar 2021
<b>Christine Fehl</b>	Verwaltungsfachkraft, 60 %
<b>Gudrun Fischer</b>	Dipl.-Psych., Systemische Familien- und Paartherapeutin, Psychologische Psychotherapeutin, 50 %
<b>Ursula Fleck</b>	Verwaltungsfachkraft, 100 %
<b>Stefanie Großguth</b>	Mag. theol., M. A. Contemporary Ethics, Systemische Beraterin (SG), Supervisorin (DGSV), Psychologische Beraterin (IFB® i. A.), 100 %
<b>Dr. Peter Katzenberger</b>	M. A., Ehe-, Familien- und Lebensberater (EKFuL), Systemischer Paar- und Familientherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Mediator, Stellenleiter, 100 %
<b>Anastasia Kimmel</b>	Dipl.-Päd., Psych. Beraterin (IFB®), 50 %
<b>Henrike Kübler</b>	Dipl.-Soz.-Päd. (FH), Diakonin, Psychologische Beraterin (IFB®), Supervisorin (DGSV), 100 %
<b>Jens Leonard</b>	Dipl.-Soz.-Päd., Analyt. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, 30 %
<b>Dr. Agostino Mazziotta</b>	Dipl.-Psych., Dipl.-Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG), Master of Counseling Ehe-, Familien- und Lebensberatung, stellvertretender Stellenleiter, 100 %, bis 30. September 2020
<b>Dr. Urszula Mihułowicz</b>	M. A. Psychologie, Psychologische Psychotherapeutin i. A. (VT), Leiterin für therapeutischen Tanz (DGT), 50 %, seit 15. Januar 2021
<b>Sabine Schumann</b>	Dipl.-Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin (SG), 50 %
<b>Martin Schuster</b>	Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut (Erwachsene, Kinder, Jugendliche und Gruppen), 83 %
<b>Ulrike Timm</b>	Dipl.-Psych., Systemische Beraterin, 67 %
<b>Anja Zeller</b>	Dipl.-Soz.-Päd. (BA), Dipl.-Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (BAG), Master of Counseling Ehe-, Familien- und Lebensberatung, 50 %

### FREIE MITARBEITER\*INNEN

<b>Dr. med. Barbara Heinzmann</b>	Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytikerin (DPV/IPA): Fallsupervision, seit September 2020
<b>Mechtild Kessler</b>	Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin (DPV, IPA), Systemische Supervisorin (DGSF): Fallsupervision, seit Januar 2021
<b>Leopold Morbitzer</b>	Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker (DPV/IPA/DGPT), Ehe-, Familien- und Lebensberater (EKFuL): Fallsupervision
<b>Joachim Staigle</b>	Dipl.-Päd., Analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut: Fallsupervision, bis Juli 2020
<b>Dr. Carla Albrecht</b>	Dipl.-Psych., Teamsupervisorin und Organisationsberaterin: Team-Supervision

FRIEDERIKE  
PORTENHAUSER

## Acht Wochen in der Beratungsstelle in bewegten Zeiten – ein Blick von außen

**W**ozu brauchen wir heute psychologische Beratungsarbeit in kirchlicher Trägerschaft? Mit dieser Frage war ich als Vikarin im Rahmen meiner Ausbildung zur Pfarrerin im Januar/Februar 2020 sowie im März/April 2021 insgesamt acht Wochen lang an der Psychologischen Beratungsstelle Brückenstraße in Tübingen unterwegs. Die Aufteilung auf zwei Zeitabschnitte kam durch eine da-

2021, nach gerade einem Jahr Corona, dann der zweite Abschnitt. Der „gute Geist“ trägt auch jetzt die Arbeit im Haus weiter. Die hohe Qualität der Beratungsarbeit, die Wertschätzung und das Engagement für die Ratsuchenden, der fachliche Austausch innerhalb und die Zusammenarbeit außerhalb der Einrichtung sind geblieben. Digitale Formate – vor einem guten Jahr in diesem so sehr von persönlichen Begegnungen lebenden Arbeitsfeld noch unvorstellbar – haben Einzug gehalten, werden routiniert umgesetzt und bieten auch Chancen. Telefon- und Videoberatungen machen manchmal Gesprächs- und Hilfsangebote möglich, die in physischer Präsenz nicht angenommen werden könnten. Ich denke an ein weit voneinander entfernt lebendes getrenntes Paar, das auf diese Weise bereit ist, miteinander eine Beratung zu wagen. Ich denke an die alleinerziehende Mutter, die Videoberatung in Anspruch nimmt, während ihre Kinder im Nebenzimmer spielen. Und doch, Corona hat auch hier negative Auswirkungen: Bei Gesprächen per Telefon und Video geht manches verloren, was sich „zwischen den Zeilen“ er eignet, sowohl in Beratungen als auch im kollegialen Austausch. Auch wenn die Bereitschaft zu digitalen Beratungsformen bei den Ratsuchenden gewachsen ist, können und wollen sich nicht alle Ratsuchenden auf Telefon- und Videogespräche einlassen. Das Bedürfnis nach Begegnungen in physischer Präsenz ist groß, die Leiblichkeit erweist sich als ein unverzichtbares Merkmal personaler Identität.

Der besondere „Geist“ des Hauses:  
eine von Interesse,  
gegenseitiger Achtung und  
hoher fachlicher Kompetenz,  
innerer Weite und  
bemerkenswerter Konzentration  
aufs Notwendige  
getragene Haltung.

zwischen liegende Elternzeit zustande, entpuppte sich aber für mich als Glücksfall: Anfang 2020 erlebte ich die Beratungsstelle noch „vor Corona“ im Präsenzmodus mit in offener und hörender Haltung angebotenen, atmosphärisch dichten Beratungen; mit fokussierten, fachlich fruchtbaren und kollegial wertschätzenden Inter- und Supervisionsgruppen; mit einer vielfältigen, wachen Gremien- und Vernetzungsarbeit inmitten der sozialen Akteure in Stadt, Landkreis, Region und Kirchen. Dazu kamen neben Teamsitzungen auch zahlreiche Kaffee- und Mittagspausen, die Gelegenheit zum informellen Austausch boten und mir immer wieder den besonderen „Geist“ des Hauses vor Augen führten: eine von Interesse, gegenseitiger Achtung und hoher fachlicher Kompetenz, innerer Weite und bemerkenswerter Konzentration aufs Notwendige getragene Haltung. Ins bunte, volle Leben durfte ich da in der Brückenstraße hineinschnuppern.

Auch wenn die Bereitschaft zu digitalen Beratungsformen bei den Ratsuchenden gewachsen ist, können und wollen sich nicht alle Ratsuchenden auf Telefon- und Videogespräche einlassen.



Sensibles Abwägen zwischen der Not der Menschen und der gesellschaftlich gebotenen Vorsicht ist immer wieder neu gefragt.

**Dass Menschen gesehen werden; dass ihnen ein Raum eröffnet wird, in dem sie sein dürfen, wie sie sind, mit ihren Fragen, ihren Krisen, auch mit ihrem Scheitern.**

Und dann erlebte ich 2021 neben Corona eine weitere Herausforderung für die Arbeit der Beratungsstelle: den temporären Umzug von der Brücken- in die Gartenstraße. Ich nahm Dankbarkeit für dieses nahe Interimsquartier und gemeinschaftliches Anpacken wahr, aber auch einen großen Kraftaufwand und die Notwendigkeit zu bisweilen unbefriedigenden Kompromissen angesichts der räumlichen Enge. Wie ein Baum, der verpflanzt wird, ging es mir durch den Kopf. Unter diesen schwierigen Bedingungen von Corona und Umzug weiterhin mit dem gewohnt hohen Anspruch an die eigene Arbeit tätig zu sein – was für eine Leistung!

Doch zurück zu der Frage, die mich in meiner Zeit in der Beratungsstelle begleitet hat: Wozu brauchen wir heute psychologische Beratungsarbeit in kirchlicher Trägerschaft? Viele gute Gründe ließen sich hier aufzählen. Vor allem aber ist es aus meiner Sicht dies, was die Arbeit der Beratungsstelle Brückenstraße als kirchlicher Beratungsstelle auszeichnet: dass Menschen gesehen werden; dass ihnen ein Raum eröffnet wird, in dem sie sein dürfen, wie sie sind, mit ihren Fragen, ihren Krisen, auch mit ihrem Scheitern. Dass Menschen gesehen werden, das habe ich in der Beratungsstelle Brückenstraße erlebt: im Kontakt der Teamassistentinnen mit Personen, die sich zur Beratung anmelden; im Gespräch der Berater\*innen mit den Ratsuchenden; im Verhältnis der Träger\*innen zu den Mitarbeitenden; im Miteinander der Kolleg\*innen; im Umgang mit mir als Praktikantin in der Einrichtung. Dafür danke ich herzlich!

Und diese Erfahrung, gesehen zu werden, wünsche ich auch in Zukunft allen, die mit der Beratungsstelle zu tun haben – denen, die dort Rat suchen, ebenso wie denen, die sich dort mit ihrer Arbeitskraft und ihrer ganzen Person zur Verfügung stellen.

PETER KATZENBERGER

## Zahlen und Daten

Im vergangenen Jahr 2020 kamen über 1.700 Menschen zu uns und nahmen unsere Angebote in Lebensberatung, Paarberatung, Erziehungs- und Jugendberatung und Supervision in Anspruch. Diese Zahl entspricht ziemlich genau der des Vorjahrs. Zwar ging zu Beginn des Lockdowns im Frühjahr die Nachfrage nach Erstgesprächen zunächst zurück. Dieser Rückgang wurde allerdings in den Folgemonaten ausgeglichen, als Face-to-Face-Beratungen erneut möglich waren und Video-Beratungen selbstverständlicher wurden.

Pro Tag verzeichnen wir im Schnitt 4 bis 6 neue Anfragen nach einem Beratungstermin. Für Notfälle halten wir Telefontermine und kurzfristig belegbare Termine vor sowie unser Webmail-Angebot. Jugendliche Selbstmelder\*innen erhalten kurzfristig einen Termin.

**Pro Tag verzeichnen wir im Schnitt 4 bis 6 neue Anfragen nach einem Beratungstermin.**

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen genaueren Blick auf diese beeindruckenden und bedenkenswerten Zahlen. Sie belegen, wie selbstverständlich psychologische Beratung von allen gesellschaftlichen Gruppen und Milieus über konfessionelle Grenzen hinweg angenommen, gesucht und benötigt wird, auch und besonders in Zeiten der Pandemie.

Insgesamt bewegen sich die Werte 2020 im ähnlichen Bereich wie im Vorjahr, mit einer leichten Verlagerung von der Paarberatung zur Erziehungsberatung sowie einer Zunahme von 4% bei den geleisteten Beratungsstunden.

Von 1.115 Fällen waren 687 Neuanmeldungen. Insgesamt erbrachten wir 5.004 Beratungsstunden (einschließlich Supervision) mit 1.725 Personen. Die Zahl der Personen übersteigt die Zahl der Fälle, da in einem Fall mehrere Personen beraten werden können: In der Erziehungsberatung werden neben dem betroffenen Kind oder Jugendlichen meist auch Mutter und Vater beraten, d. h. ein Fall, drei Personen. In der Paarberatung werden bei einem Fall in der Regel zwei Personen beraten.

Insgesamt betrachtet scheinen sich die Auswirkungen der Pandemie noch nicht in den von uns erhobenen Daten niederschlagen. Alle bisherigen Untersuchungen weisen jedoch auf einen zunehmenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf von Kindern, Jugendlichen, Erziehungsberechtigten, Paaren und allein Lebenden hin.

### Einzugsbereiche

Knapp zwei Drittel unserer Ratsuchenden in der Erziehungsberatung wohnen in Tübingen mit Vororten. 20% kommen aus der Region Rottenburg, 6% aus der Region Steinlachtal, die übrigen aus der weiteren Umgebung. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es nur geringfügige Verschiebungen.

In der Paarberatung stammen zwei Drittel unserer Ratsuchenden aus der Region Tübingen Stadt/Land. 10% wohnen in der Region Rottenburg, 6% in der Region Steinlachtal. 19% kommen aus der weiteren Umgebung bis über den Großraum Stuttgart hinaus. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir eine anteilige Zunahme der Ratsuchenden aus Tübingen einschließlich Vororten.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Lebensberatung. Fast zwei Drittel unserer Ratsuchenden kommen aus der Region Tübingen Stadt/Land, 17% aus der Region Rottenburg und 7% aus der Region Steinlachtal. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir etwas mehr Ratsuchende aus der Region Rottenburg.



### Gründe für die Beratung

Wie in den Jahren zuvor stehen bei Erziehungsberatungsfällen Probleme im Zusammenhang von Trennung und Scheidung der Eltern und Erziehungsunsicherheit der Eltern im Vordergrund. Damit spielt die Unterstützung von in Beziehungskonflikten verstrickten und verunsicherten Eltern die größte Rolle in der Erziehungsberatung. Depressive Verstimmung, Ängste/Phobien der jungen Menschen wurden häufig genannt sowie Konflikte zwischen den Eltern, Selbstwertprobleme, Pubertät, Aggressivität. Eltern-Kind-Konflikte, sonstige emotionale Probleme, Geschwisterrivalität folgen als häufige Beratungsgründe.

In der Paarberatung sind die drei häufigsten Beratungsgründe Kommunikationsprobleme, eskalierendes Streitverhalten, Ambivalenz/Trennungswunsch/Angst vor Trennung, gefolgt von Klärung des Rollenverständnisses, Auseinanderleben/Mangel an Kontakt, Sexualität, Belastung durch die Ausbildungs- oder Arbeitssituation. Im Vergleich zum Vorjahr sind kaum Verschiebungen bei den Beratungsanlässen zu verzeichnen.

Die drei häufigsten Beratungsgründe in der Lebensberatung sind depressives Erleben, Selbstwertthematik sowie die Ausbildungs-/Arbeitssituation. Dies verhielt sich auch in den vergangenen Jahren so. Ängste, Phobien, vegetative/psychosomatische Beschwerden wurden häufig genannt sowie Beziehungsfragen wie Bewältigung von Trennung, Ambivalenz/Trennungswunsch/Angst vor Trennung. Bemerkenswert ist die wie im Vorjahr häufige Nennung der Ausbildungs- und Arbeitssituation, die von fast einem Viertel unserer Ratsuchenden als belastend und problematisch erlebt wird.

### Altersverteilung

Wie in den Jahren zuvor sind in der Erziehungs- und Jugendberatung mehr als zwei Drittel der Kinder bzw. Jugendlichen, wegen der oder mit denen Eltern Beratung aufsuchen, 6 bis 17 Jahre alt. Die größte Altersgruppe der Jungen, die zu uns kommen, liegt bei 12 bis 17 Jahren, in den Vorjahren lag sie in der Altersgruppe der 6- bis 8-Jährigen. Die meisten Mädchen und jungen Frauen sind zwischen 15 bis 17 Jahren sowie 18 bis 20 Jahre alt. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass bei den älteren Jugendlichen die Zahl der Selbstmelderinnen höher ist. Dies verhielt sich in den vergangenen Jahren ähnlich.

62% der Paare, die zu uns kommen, sind zwischen 31 bis 50 Jahren alt. Der Anteil der Paare ab 51 ist in etwa gleich geblieben.

Lebensberatung wird am meisten von der Gruppe der 21- bis 30-Jährigen in Anspruch genommen. In der Gruppe der 31- bis 50-Jährigen sind Männer etwas stärker vertreten. Die Verteilung hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur wenig verändert.

### Sitzungshäufigkeit

Ähnlich wie im Vorjahr wurden 2020 in der Erziehungsberatung 86% der Beratungsprozesse innerhalb von 10 Sitzungen abgeschlossen. Etwas mehr als die Hälfte der Fälle dauerte bis zu 3 Sitzungen und in 22% der Fälle blieb es bei einem Gespräch. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr annähernd unverändert.

88% aller Paarberatungen wurden innerhalb von 10 Sitzungen abgeschlossen. Der Anteil der Beratungen zwischen 6 und 10 Sitzungen liegt mit 32% über der bei der Erziehungsberatung (17%) und der Lebensberatung (14%). Ein Teil der Beratungsverläufe erstreckt sich hier über längere Zeiträume mit größeren Abständen zwischen den Sitzungen, um Klärungen und Veränderungen zu begleiten. Im

Vergleich zum Vorjahr weist dies auf Beratungen mit einer höheren Sitzungszahl hin, wobei zu beobachten ist, ob es sich um einen längerfristigen Trend handelt.

In der Lebensberatung werden 88% der Beratungen nach bis zu 10 Sitzungen abgeschlossen. In der Lebensberatung liegt der Anteil der Einmalberatungen, worunter auch Orientierungsberatungen (z. B. „Welche Unterstützung ist für mich passend?“) zählen, bei 30% und damit höher als im Vorjahr.

### Situation in der Herkunftsfamilie (Erziehungsberatung)

In 41% der Fälle handelt es sich um neu zusammengesetzte („Patchwork“-)Familien oder um Familien mit getrennt lebenden Eltern bzw. einem alleinerziehenden Elternteil. Diese Familienkonstellationen haben landesweit den größten Hilfebedarf, wie Untersuchungen des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg) immer wieder belegen. Unser Angebot wird von dieser Zielgruppe nach wie vor wahr- und in Anspruch genommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil dieser Familien in etwa gleich geblieben.

### Migrationshintergrund (Erziehungsberatung)

Vergleichbar zum Vorjahr bringen 27% der Familien einen Migrationshintergrund mit. Die Bandbreite reicht von Familien, die schon längere Zeit in Deutschland leben, bis zu Menschen, die erst vor Kurzem hierhergekommen sind. Die persönlichen Geschichten und Lebensumstände dieser Familien bringen besondere Herausforderungen mit sich, besonders im Hinblick auf Flüchtlingsfamilien, die längere Zeit im Einzugsbereich unserer Stelle leben werden.

### Schwerpunkt der Beratung (Erziehungsberatung)

In 55% unserer Erziehungsberatungen arbeiten wir schwerpunktmäßig mit den Eltern als denjenigen, die den stärksten Einfluss auf ihre Kinder haben und Unterstützung in ihrem Erziehungsverhalten suchen. Daneben spielt die Beratung von Jugendlichen und jungen Volljährigen mit 34% der Fälle – der Anteil dieser Gruppe ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen – sowie von Familien oder Teilfamilien mit 11% eine wichtige Rolle.

Von allen Paarberatungsfällen haben 60% minderjährige Kinder bzw. besteht ein Bezug zu SGB VIII § 17 (1) und (2). 23% unserer Lebensberatungsklient\*innen sind Eltern von minderjährigen Kindern. Auch an dieser Zahl wird deutlich, dass psychologische Beratung durch die Unterstützung von Eltern die Situation von Kindern und Jugendlichen verbessern kann, denn wenn es, kurz gesagt, den Eltern besser geht, profitieren die Kinder davon.

### Ausbildungshintergrund (Paarberatung, Lebensberatung)

Der Ausbildungshintergrund unserer Ratsuchenden spiegelt die Tübinger Bevölkerungsstruktur mit ihrem vergleichsweise hohen Anteil an Akademikern sowie Studierenden, wobei der Anteil der Ratsuchenden mit Hochschulabschluss im Vergleich zum Vorjahr noch einmal zurückgegangen ist. In der Lebensberatung ist der Anteil der in Ausbildung befindlichen Ratsuchenden mit 25% fünfmal so hoch wie in der Paarberatung. Durch unsere Kooperation mit dem Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim sind wir Anlaufstelle für Studierende, die in der Lebensberatung in diese Kategorie einfließen.

### VERNETZUNG

Durch unsere gute Vernetzung unterstützen wir Rat suchende Menschen in der Region über unser Angebot als psychologische Beratungsstelle hinaus, die für sie passende Hilfe zu finden. Deshalb arbeiten wir konzeptionell und fallbezogen mit kirchlichen und kommunalen Kooperationspartnern zusammen. Der folgende Überblick vermittelt einen Eindruck davon. Dass in der Erziehungsberatung Leistungen von freien Trägern wie der evangelischen und katholischen Kirche erbracht werden, ist nicht nur vom Gesetzgeber so gewünscht, sondern wird im Landkreis Tübingen realisiert. Seit vielen Jahren bieten wir Lebens- und Paarberatung, Erziehungsberatung, Eltern-, Jugendberatung in Tübingen und Rottenburg an. In den vergangenen Jahren haben wir mit der Abteilung Jugend des Landratsamts Tübingen die struk-

turelle und fachliche Kooperation weiterentwickelt und an künftigen Strukturen der Zusammenarbeit von Beratungsstellen in freier Trägerschaft (Psychologische Beratungsstelle und pro familia) gearbeitet.

Im Jahr 2020 fanden fast alle Gremiensitzungen, Arbeitsgruppen, Tagungen und sonstige Netzwerktreffen pandemiebedingt als Videokonferenzen statt oder wurden abgesagt. Dies führte dazu, dass manche informelle Kontakte nicht stattfinden konnten bzw. über andere Kanäle erfolgen mussten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Video- und Telefonkonferenzen sehr effektiv sein können, wenn die Technik funktioniert und sie gut vorbereitet sind. Ich bin gespannt, wie sich diese Erfahrung auf die künftige Sitzungs- und Tagungskultur auswirken wird.

### TRÄGERSCHAFT UND FINANZIERUNG

Die Psychologische Beratungsstelle ist eine Einrichtung der evangelischen und katholischen Kirche. Träger der Einrichtung sind der Ev. Kirchenbezirk Tübingen und die Diözese Rottenburg-Stuttgart. Der Landkreis Tübingen stellt einen regelmäßigen Zuschuss für Leistungen zur Verfügung, die wir nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) erbringen. Das Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim unterstützt unsere Arbeit ebenfalls mit einem Zuschuss, der sich an der Zahl der Beratungsstunden, die wir für Studierende erbringen, orientiert.

Schließlich leisten unsere Ratsuchenden einen Beitrag zur Finanzierung unserer Stelle, indem sie sich je nach Möglichkeiten an den Kosten in der Lebens- und Paarberatung beteiligen. Nicht zuletzt freuen wir uns über Spenden von Kirchengemeinden, Einzelpersonen und Familien.

Unser Förderkreis unterstützt uns sowohl ideell als auch materiell in unserer Arbeit. Projekte wie interne Fortbildungstage wären nicht möglich gewesen ohne die Mithilfe der aktiven und passiven Mitglieder.

Allen, die uns unterstützt haben, sei von Herzen gedankt. Ausdrücklich erwähne ich hier die Verwaltungsstelle des Kirchenbezirks Tübingen und die Hauptabteilung VI – Caritas der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Fachreferat für diakonische Pastoral, die Ende 2020 aufgelöst wurde.

Ganz persönlich bedanke ich mich bei allen Mitarbeitenden der Beratungsstelle: von den Fachkräften in der Psychologischen Beratung und im Sekretariat bis zu den Reinigungskräften für das im vergangenen Jahr Geleistete – die Zahlen spiegeln das nur ansatzweise. Trotz des hohen Anmelde drucks und der zusätzlichen Arbeit, die im Rahmen der Corona-Pandemie und unserer fallübergreifenden Aktivitäten angefallen ist, kann sich unsere Bilanz sehen lassen. Dies war nur möglich durch äußersten Einsatz aller Beteiligten!

**Dr. Peter Katzenberger**

## Tabellen und Diagramme

### ALLGEMEINE ZAHLEN

1.115 Fälle insgesamt (ohne Supervision)  
 687 davon Neuanmeldungen  
 650 davon abgeschlossen  
 1.725 beratene Personen, davon 653 (37,9%) männlich, 1.072 (62,1%) weiblich  
 Insgesamt 5.004 Beratungsstunden (mit Supervision)

### BERATUNGSBEREICHE (FÄLLE)

#### Erziehungsberatung

322 Fälle, 153 (47,5%) männliche und 169 (52,5%) weibliche Kinder und Jugendliche

#### Paarberatung

156 Fälle, 94 (60,3%) mit Bezug zu SGB VIII § 17 (1) und (2)

#### Lebensberatung

600 Fälle, 185 (30,8%) Männer und 415 (69,2%) Frauen; davon 139 (23,2%) mit Bezug zu SGB VIII §§ 17, 28, 41

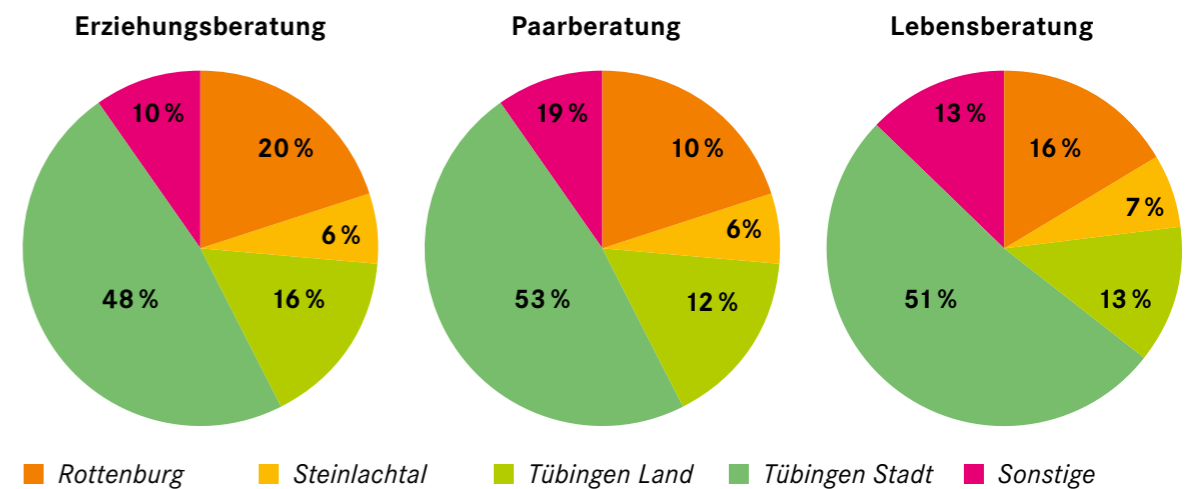
#### Mailberatung

30 Fälle, 6 (20,0%) männlich, 20 (66,7%) weiblich, 4 (13,2%) ohne Angabe; davon 10 (33,3%) mit Bezug zu SGB VIII §§ 17, 28, 41

#### Supervision

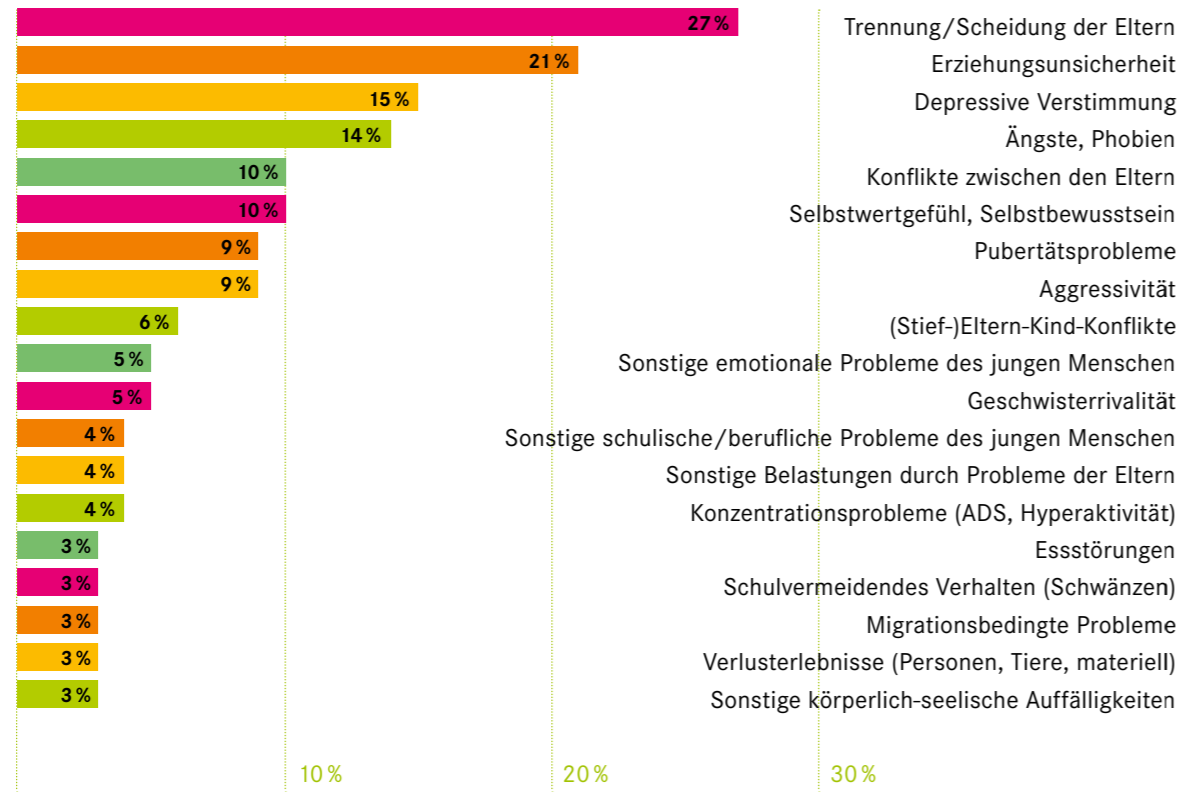
6 Einzelsupervisionen: 26 Stunden (6 Personen)  
 4 Gruppensupervisionen: 44 Stunden (24 Personen)  
 2 Ausbildungssupervisionen: 17 Stunden (2 Personen)  
 87 Supervisionsstunden, in denen 32 Personen erreicht wurden

### REGIONALE VERTEILUNG DER LAUFENDEN FÄLLE IN PROZENT



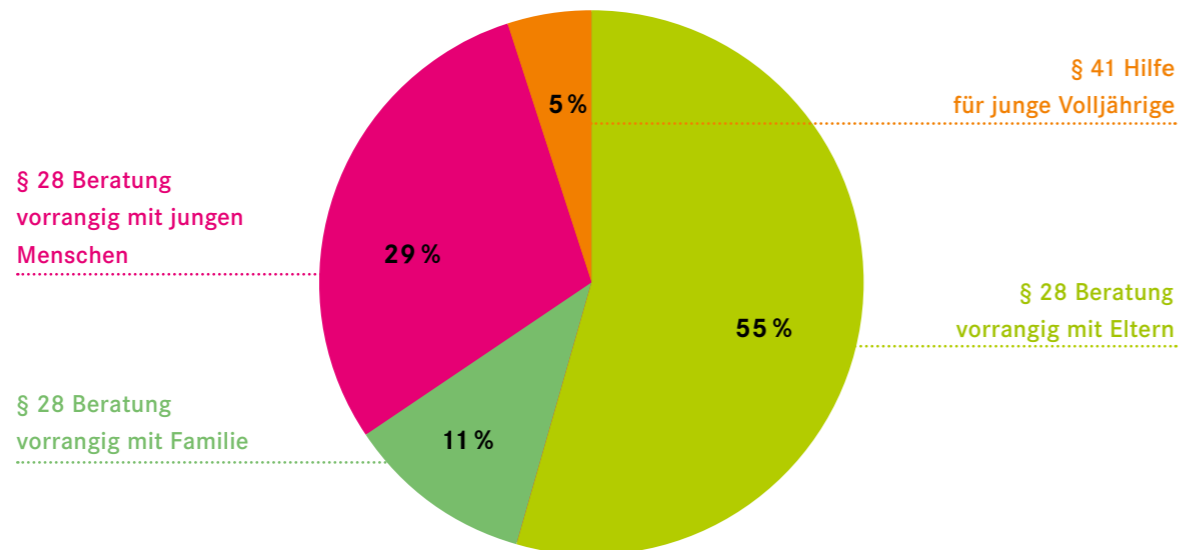
### ERZIEHUNGSBERATUNG

#### Gründe für die Beratung

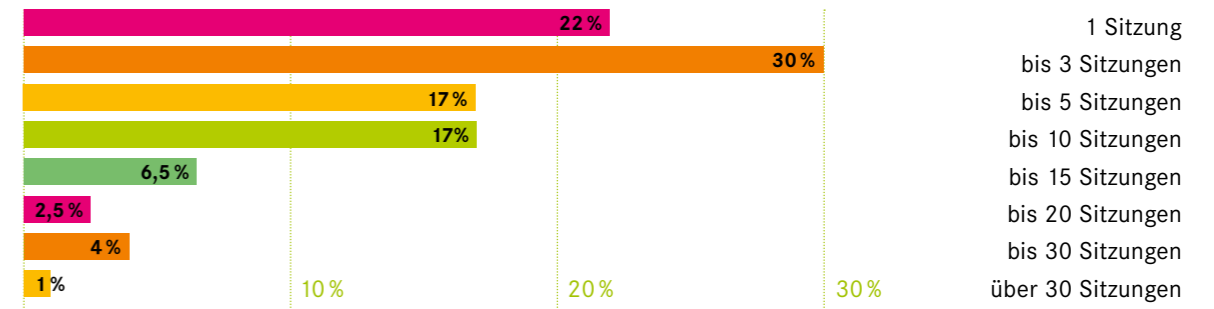


Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl aller Nennungen von Anlässen. Es können je Fall auch Mehrfachnennungen vergeben werden.

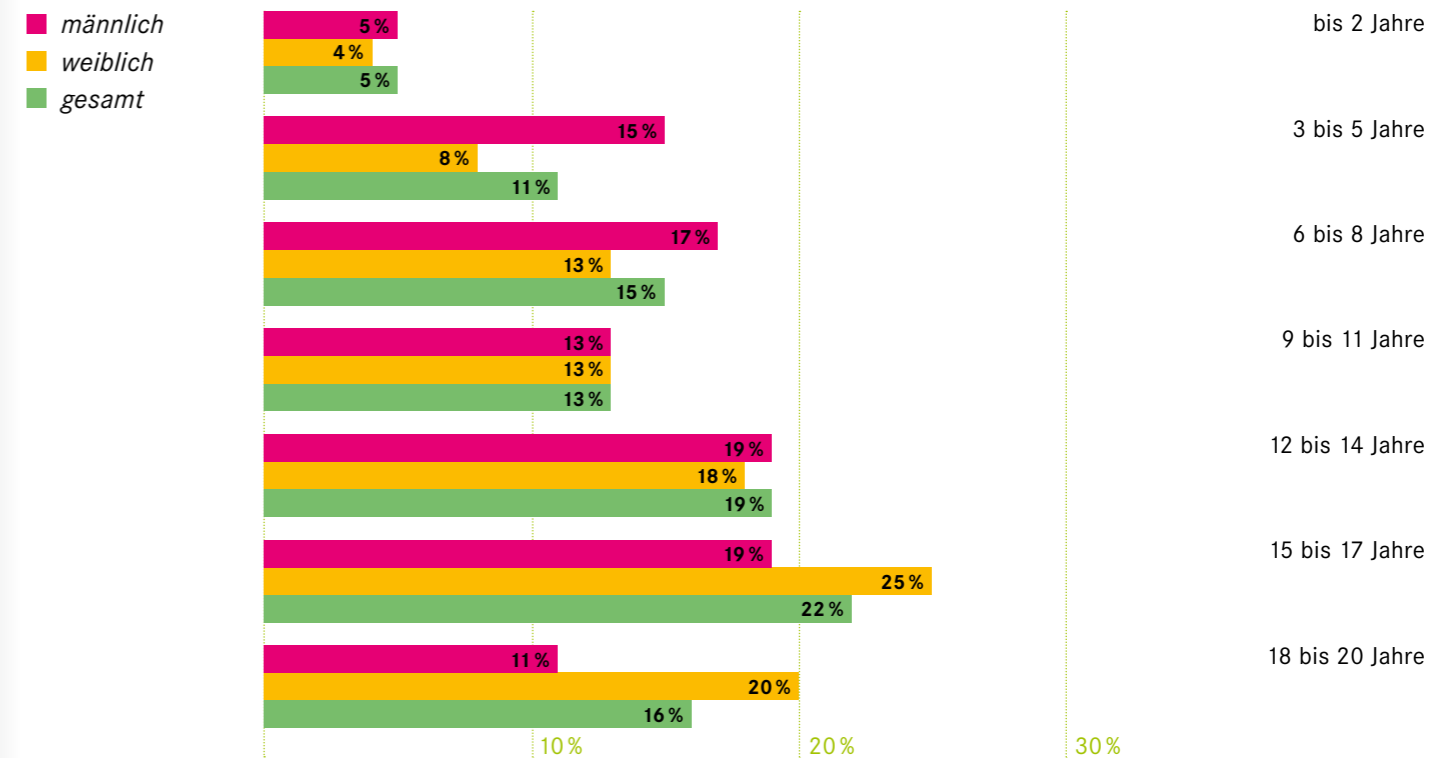
#### Schwerpunkt der Beratung



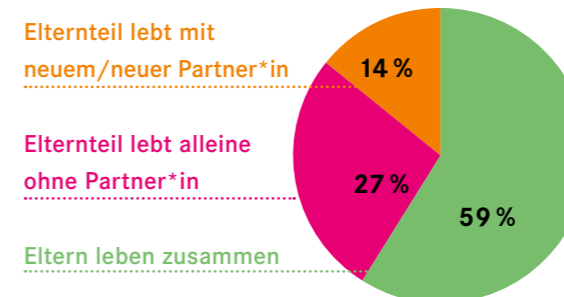
#### Sitzungshäufigkeit Abgeschlossene Fälle



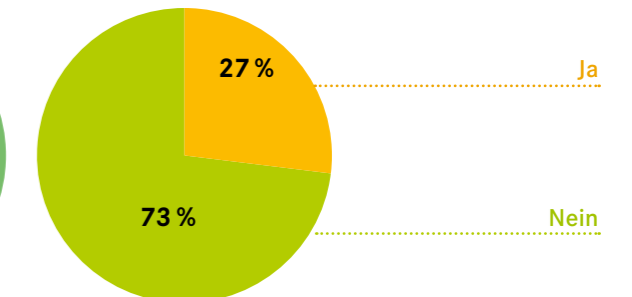
#### Altersverteilung



#### Situation in der Herkunftsfamilie



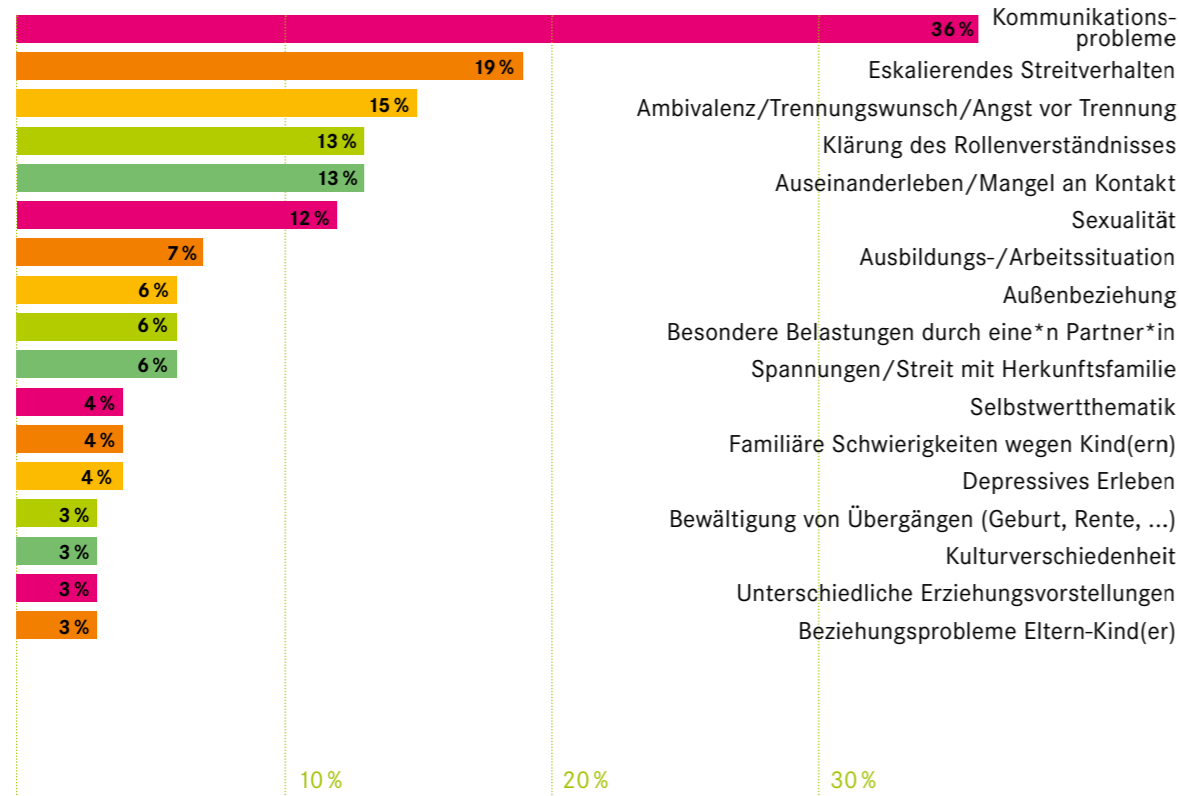
#### Migrationshintergrund





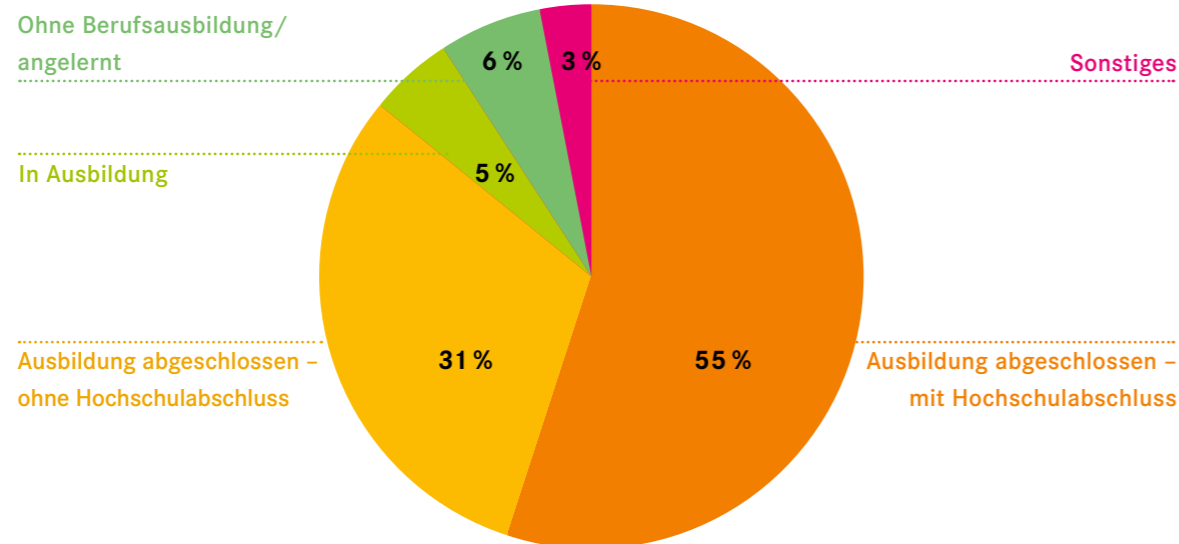
## PAARBERATUNG

### Gründe für die Beratung

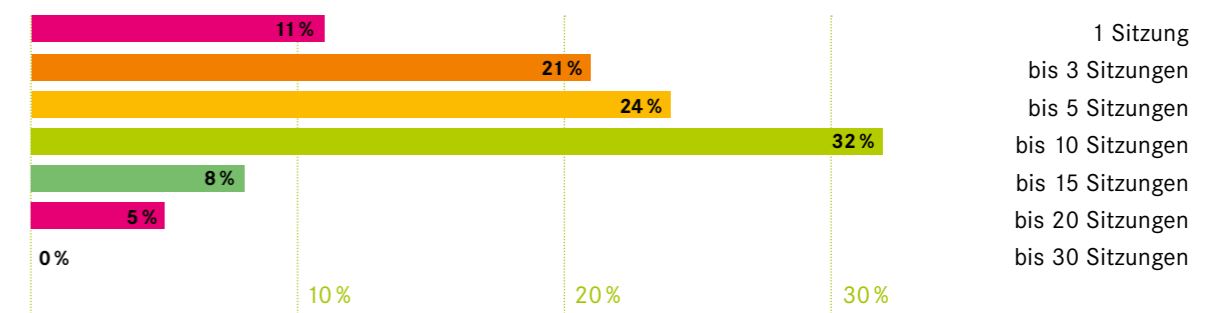


Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl aller Nennungen von Anlässen. Es können je Fall auch Mehrfachnennungen vergeben werden.

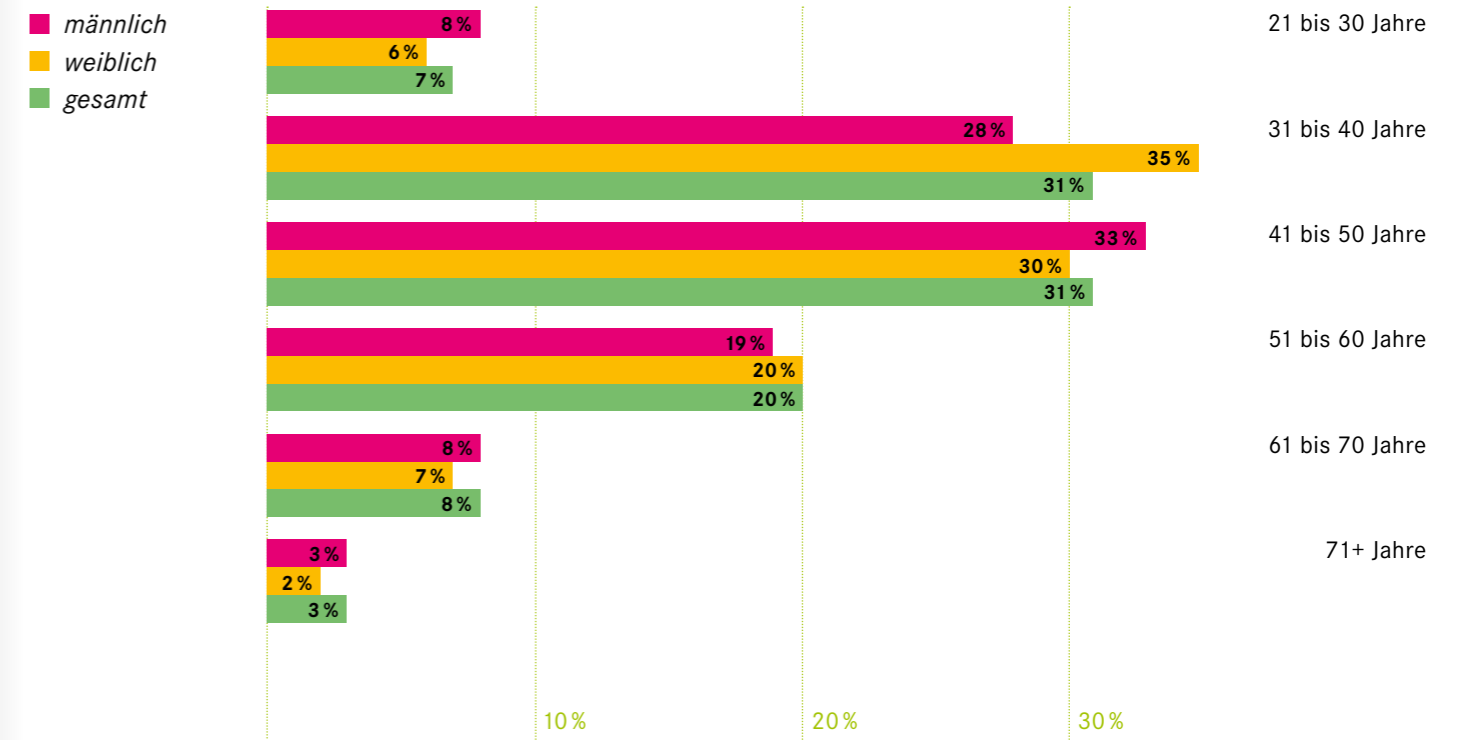
### Ausbildung



### Sitzungshäufigkeit Abgeschlossene Fälle

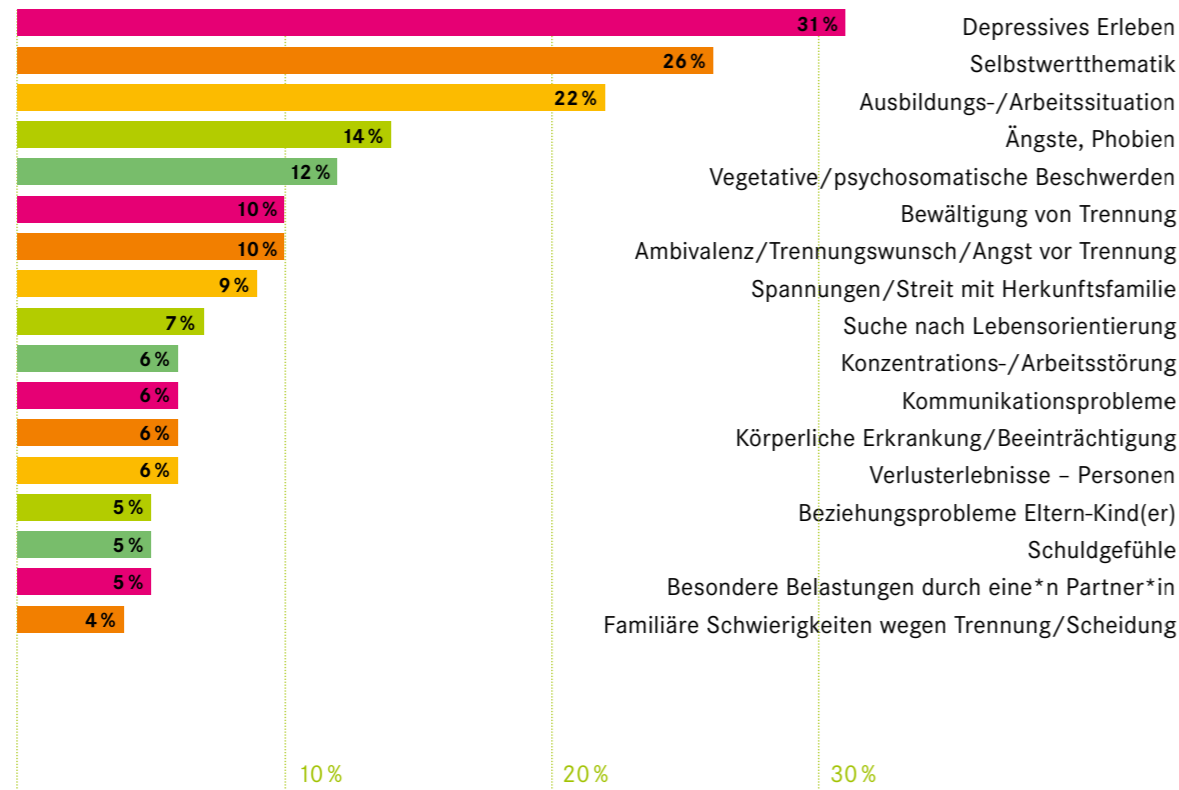


### Altersverteilung



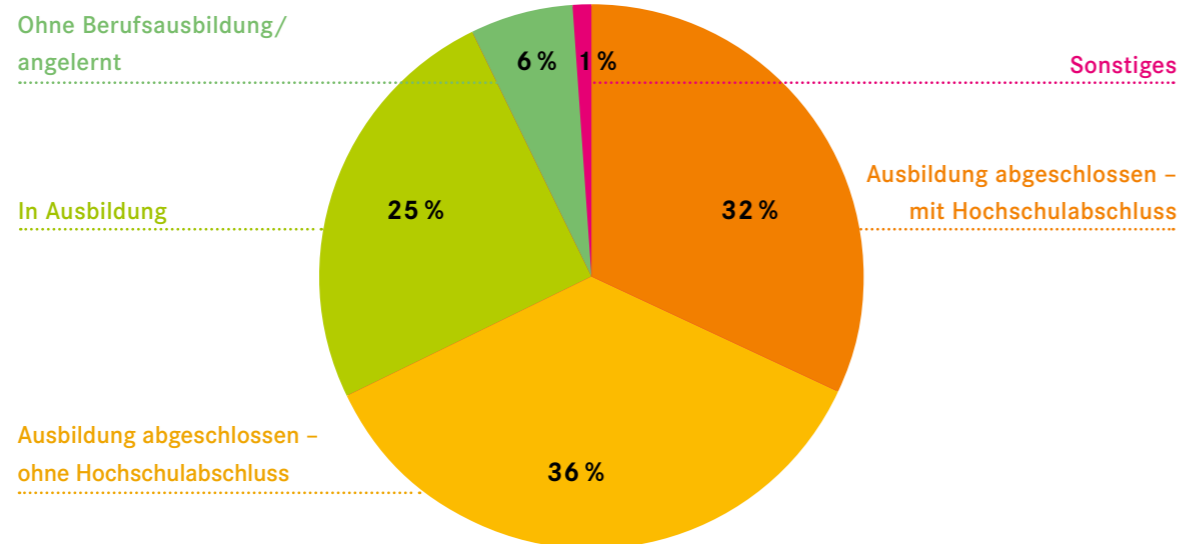
**LEBENSBERATUNG**

**Gründe für die Beratung**

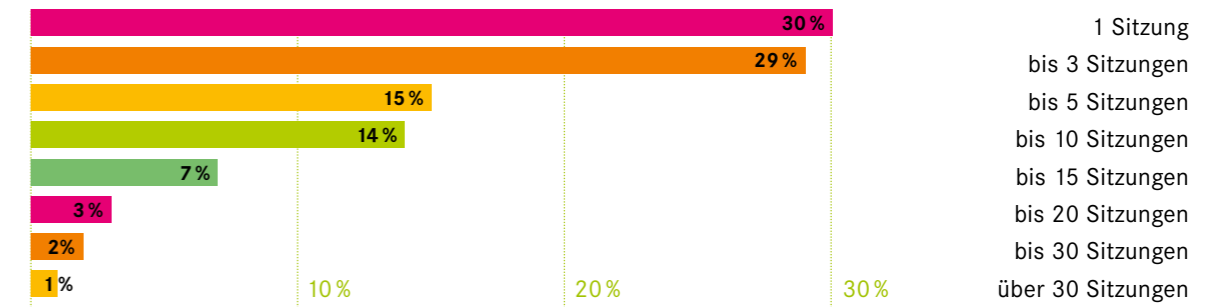


Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl aller Nennungen von Anlässen. Es können je Fall auch Mehrfachnennungen vergeben werden.

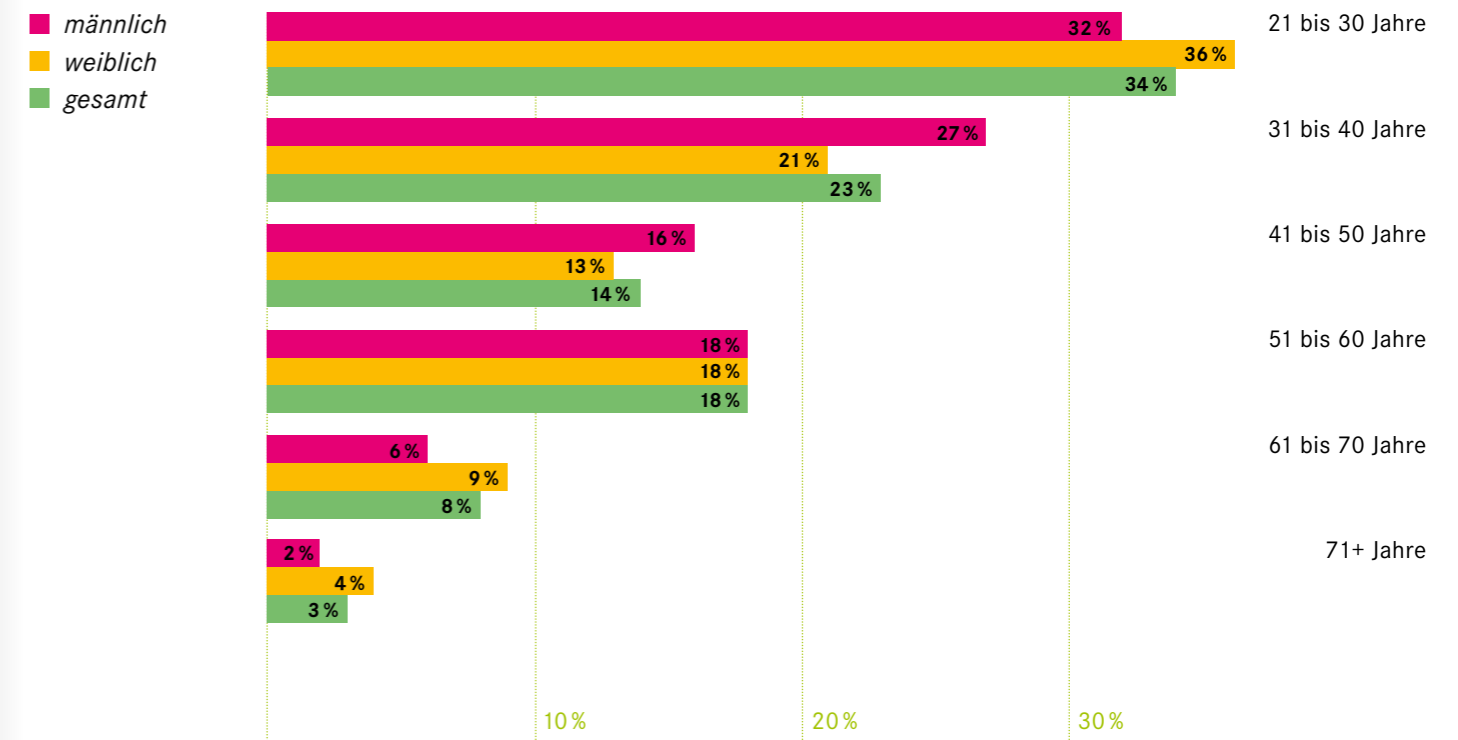
**Ausbildung**



**Sitzungshäufigkeit** Abgeschlossene Fälle



**Altersverteilung**



## Unsere Aktivitäten

### über die unmittelbaren Beratungskontakte hinaus

#### SUPERVISION

- Anleitung Uni-Praktikantin
- Ausbildungsmentorat Integrierte familienorientierte Beratung IFB®
- Einzelsupervision Diakon\*in
- Einzelsupervision für Ehrenamtliche\*n in der Geflüchtetenarbeit
- Einzelsupervision für Erzieher\*in (Stadt Tübingen)
- Einzelsupervision für Kindertagesstättenleitung (Stadt Tübingen)
- Einzelsupervision für Mitarbeiter\*in Landratsamt
- Gruppensupervision für Ehrenamtliche in der Geflüchtetenarbeit
- Gruppensupervision für Ehrenamtliche in der Telefonseelsorge
- Gruppensupervision Einsatznachbesprechung Notfallseelsorge
- Gruppensupervision Schulsozialarbeit (Stadt Tübingen)

#### PRÄVENTIONSANGEBOTE

- Thematischer Gottesdienst „Krisen“
- Virtuelle Beratungsstelle: offenes Beratungsangebot in Zeiten von Quarantäne und sozialer Isolation
- Workshop „Problembewältigung bei Jugendlichen“, Firmlinge (Seelsorgeeinheit Starzach)

#### INFORMATION UND PRÄSENTATION, PRESSEKONTAKTE, VERÖFFENTLICHUNGEN

- Artikel „Enttäuschungen sollte man verbrennen und nicht einbalsamieren“, Blickpunkt EFL-Beratung, Bd. 44, April 2020
- Artikel „Ich liebe Dich ... und Dich ... und auch Dich: Polyamore Klient\*innen in der Beratung“, Blickpunkt EFL-Beratung, Bd. 44, April 2020
- Artikel „Mehr als einen Menschen lieben: Forschungsüberblick zu offenen und polyamoren Beziehungen“, Familiendynamik, Bd. 45, Oktober 2020
- Interview „Gender Pay Gap“, Schwäbisches Tagblatt
- Radiointerview SWR 4 „Virtuelles Beratungsangebot der Psych. Beratungsstelle“, April 2020
- Wort zum Sonntag „Vom Aushalten und Sauerteig“, Schwäbisches Tagblatt
- Wort zum Sonntag „Erdbeerkuchen ist wichtig“, Schwäbisches Tagblatt

#### STÄNDIGE MITARBEIT IN GREMIEN, ARBEITSKREISEN UND AUSSCHÜSSEN

##### Kirchlich

- AMPEL (AG der Mitarbeiter\*innen der Psychol. Beratungsstellen in der Ev. Landeskirche)
- Beirat der Landesstelle Psychologische Beratungsstellen (Ev. Landeskirche Württemberg)
- Gemeinsamer Ausschuss (GA) für die Psychologische Beratungsstelle
- Dienststellenleiter\*innenbesprechung, Ev. Kirchenbezirk Tübingen
- Diözesane Leitungskonferenz Psychologische Familien- u. Lebensberatungsstellen (Rottenburg-Stuttgart)
- Koordinationsgruppe Notfallseelsorge

- Leitungskonferenz Psychologische Beratungsstellen (Ev. Landeskirche Württemberg)
- Mitarbeitendenvertretung (Ev. Kirchenbezirk)
- Mitarbeitendenvertretung (PFL-Stellen)
- Trägerübergreifende Leitungskonferenz (TüLK) der Diözese, Caritas, ökum. Beratungsstellen
- Trägerversammlung (ev.)

##### Landkreis und Kommune

- Arbeitskreis „Kindeswohl bei Trennung und Scheidung“
- Facharbeitskreis Beratungsstellen
- Jugendhilfe-Ausschuss, Kreistag Tübingen
- Tübinger Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt (T.I.P.)

##### Sonstige

- Arbeitskreis Trauma-Flucht, Tübingen
- Projektgruppe „Rottenburger Haus“ – gemeindepsychiatrische Versorgung

#### VERNETZUNG

##### Kirchlich

- Kooperationstreffen Ambrosianum
- Vertretung der Beratungsstelle bei Jubiläen, Empfängen, Amtseinsetzungen und Verabschiedungen

##### Landkreis und Kommune

- Vorbereitungstreffen Wissenschaftliche Jahrestagung LAG 2022
- Vertretung der Beratungsstelle bei Jubiläen, Empfängen, Amtseinsetzungen und Verabschiedungen

##### Universität Tübingen

- Kooperationstreffen Psychotherapeutische Hochschulambulanz

#### TEILNAHME AN TAGUNGEN UND FORTBILDUNGEN

- Fortbildungshalbtage/überregionale Arbeitssitzungen Teamassistent\*innen in den Beratungsstellen der Ev. Landeskirche Württemberg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart: „Einmalberatung – eine Möglichkeit zur Entlastung der Warteliste?“ (PBS Tübingen); „Dienstliche Sicherheitsstandards EKD“, „Gewaltfreie Kommunikation“ (Landesstelle Stuttgart)
- Jahrestagung Beratungsstellen in der Ev. Landeskirche „Gut zu mir – gut für andere“, Psychohygiene und Selbstfürsorge in der Psychologischen Beratung (online)
- Jahrestagung Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V. (DAJEB) „Paare und Familien – wirkungsvoll beraten“ (online)
- Jahrestagung Evangelische Bundeskonferenz für Familien- und Lebensberatung e. V. (EKFuL) „Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für die Psychologische Beratung“ (online)
- Klausur der Leitungen der Psychologischen Beratungsstellen in der Ev. Landeskirche in Württemberg (online)
- Mentor\*innenkonferenz Integrierte familienorientierte Beratung IFB® (online)

- Newcomer-Tagung „Gemeinsam in einem Boot“, Landesstelle Stuttgart (online)
- Fachtag Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Region Böblingen „Biographiearbeit“ (online)
- Integrierte familienorientierte Beratung IFB®
- Kultursensible Interventionen bei Menschen mit Fluchterfahrung, Charité (Berlin)
- Systemische Sexualtherapie (Dreiecksbeziehungen, sexuelle Fantasien), IGST (Heidelberg)
- Sexualtherapie III (männliche und weibliche Skripte), IGST (Heidelberg)
- Online-Männergruppen auf Zoom, Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft (Kaiserslautern)
- Professionelle Selbsterfahrung für Systemisch-Integrative Paartherapeut\*innen, Marianne Walzer (Wilhelmsdorf)
- TOPS-Tage „Angewiesen auf Glücksfälle – Beratung und Führung jenseits von Kontrolle und Machbarkeit“, TOPS München-Berlin (Berlin)
- Traumatherapie, Uniklinik Ulm (online)

### ÜBERREGIONALE AKTIVITÄTEN

- Multiplikator\*innentreffen für Kinderschutzkonzepte, Präventionsstelle OKR Stuttgart (online)
- Redaktionsteam „Blickpunkt Beratung“ (Münster)

### SONSTIGES

- AG Bezirksschutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt
- AG Onlineberatung, Landesstelle Stuttgart (online)
- Bezirkssynode (ev.)
- Förderkreis der Psychologischen Beratungsstelle (Mitgliederversammlung, Vorstandssitzung, Arbeitsgruppe)
- Mitarbeitendenversammlung (Diözese Rottenburg-Stuttgart)
- Planung Tagung 2021 Fachreferat PFL
- Visitationsbesuch Prälat Prof. Dr. Christian Rose, Prälatur Reutlingen

### INTERNE TEAMENTWICKLUNG UND FORTBILDUNG

- Inhouse-Fortbildung „Transident in der Psychologischen Beratung“ mit Prof. Dr. Lydia Prüll
- Studienhalbtage „Onlineberatung-Digitalisierung“ (online)
- Team-SV: Klausurtag im Kloster Kirchberg

## Förderkreis der Psychologischen Beratungsstelle

Seit über 50 Jahren bemühen sich die evangelische und katholische Kirche, mit der Einrichtung psychologischer Beratungsstellen der seelischen Not zahlloser Menschen fachkundig und hilfreich zu begegnen. Dieses Angebot repräsentiert „Kirche vor Ort“ und wird von einer breiten Bevölkerungsgruppe stark nachgefragt.

Ehemalige Mitarbeitende, Personen aus dem kirchlichen und öffentlichen Leben Tübingens und aus dem fachlichen Umfeld haben im Mai 1995 die Initiative ergriffen und einen Förderverein gegründet. Der Verein ist beim Amtsgericht Tübingen eingetragen, das Finanzamt Tübingen hat die Gemeinnützigkeit anerkannt.

### Aufgaben des Förderkreises

Laut Vereinssatzung ist Zweck des Vereins „die ideelle und finanzielle Förderung der kirchlichen Beratungsarbeit durch die Psychologische Beratungsstelle Brückenstraße“. Insbesondere sollen der Bestand und Ausbau der Beratungsstelle unterstützt werden. Der Verein fördert die Öffentlichkeitsarbeit, unterstützt die wissenschaftlichen und materiellen Rahmenbedingungen der Beratungsarbeit, ermöglicht Projekte und Fortbildungsmaßnahmen.

### Sie können die Arbeit der Beratungsstelle unterstützen,

- indem Sie sich über die psychologische Beratungsarbeit informieren und im Rahmen Ihrer Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung eintreten.
- indem Sie Mitglied unseres Förderkreises werden und einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von mindestens 25 Euro bezahlen.
- indem Sie gelegentlich eine (steuerlich absetzbare) Spende überweisen.

Darum möchten wir Sie herzlich bitten.

Als Mitglied des Förderkreises erhalten Sie regelmäßig den Jahresbericht der Beratungsstelle sowie Einladungen zu den Veranstaltungen des Förderkreises.

### Der Vorstand

Ute Wiest  
Ursula Locher-Kessler  
Maria Dietzfelbinger

### Kontaktadresse

Förderkreis der  
Psychologischen Beratungsstelle  
Ute Wiest  
Schwabstr. 10/1, 72074 Tübingen

### Bankverbindung

Förderkreis der Psychologischen  
Beratungsstelle Brückenstraße  
Kreissparkasse Tübingen  
IBAN: DE46 6415 0020 0001 6720 80



Psychologische Beratungsstelle  Brückenstraße

**BERATUNGSSTELLE**

Gartenstraße 26, 72074 Tübingen

**AUSSENSTELLE**

Marktstraße 14, 72108 Rottenburg

**Telefon 0 70 71/92 99 0**

[info@pbs-brueckenstrasse.de](mailto:info@pbs-brueckenstrasse.de)

[www.pbs-brueckenstrasse.de](http://www.pbs-brueckenstrasse.de)

TRÄGER



EVANGELISCHER KIRCHENBEZIRK  
TÜBINGEN

Diözese  
ROTTENBURG-  
STU/GART

[www.pbs-brueckenstrasse.de](http://www.pbs-brueckenstrasse.de)